

# Erzgebirgischer Volksfreund.

Redigirt und verlegt von G. M. Gärtner in Schneeberg und Schwarzenberg.

## Der Erzgebirgische Volksfreund

schließt mit dieser Nummer das 2. Quartal und werden die geehrten Abonnenten ersucht, mit gegen gedruckte Quittung den vierteljährlichen Betrag von 10 Ngr. zu entrichten und Bestellungen rechtzeitig bei den nachfolgenden Expeditionen oder bei den Boten zu machen.

Schneeberg, im Juni 1857.

### Expedition des Erzgebirgischen Volksfreundes.

W. Gärtner.

#### Die Schlegler.

(Fortsetzung.)

Ist denn Wolf von Eberstein der Städte Freund, weil er gegen den Würtemberger steht? fragte Ruffin.

Bald Freund, bald Feind, sagte der Gast, den Bürger-trop mag er so wenig verdauen, als den Uebermuth der Fürsten. Aber seine Burg ging in Trümmern, weil er's mit Remmingen hielt. — Jetzt hat er geschworen, dem Leo zu seinem Erbe zu helfen, wo ein niedriger Günstling Graf Eberhards sitzt. Mit Gewalt der Waffen muß der junge Löwe sein Recht gewinnen, oder er erlangt's nie, denn als er zu Frankfurt dem Gegner klagend entgegentrat, ward er höhnisch ver-lacht und mußte vor der Zahl der Söldlinge weichen.

Ich wünsche ihnen Sieg! rief Jacobäa lebhaft aus, von ganzer Seele wünsche ich dem Beraubten sein Recht. Wenn ich ein Knabe wäre, wollte ich mit dem Ebersteiner ziehen, weil er die gute Sache vertritt. Aber ich bin nur ein Mäd-chen und kann nichts als die Bunden der Tapfern verbinden.

Schade um Euch, daß Ihr kein Bube seid, sagte der Kriegsknecht, Eure Augen blitzen voll Ruth und Feuer. Wenn auch Euer Arm nicht Kraft hat, die Seele weiß ge-wiß nichts von feiger Duldung und niedriger Knechtschaft.

Lobt sie um Besseres, fiel der Hirt mürrisch ein. Sie hat ein tropisches Gemüth, und möchte den Weg, der ihr der rechte scheint, durch Felsen bahnen. Sie ist nicht jaghaft wie ein Weib und nicht demüthig genug für ihre Niedrigkeit. Sie möchte mit den Wolken fliegen und ist zum Tagwerke der Biene geboren. Das ist ihr einziger Makel.

Jacobäa sah tief gekränkt in die Flamme des Heerdes; der oft wiederkehrende Tadel schmerzte sie heute doppelt vor dem fremden Zeugen. Ich habe Euch doch immer gehorcht, Großvater, sagte sie endlich, und wenn mir gehorchen schwer wird, wo ich das Gebot nicht begreife, ist mein Gehorsam darum minder gut? Wenn mir der Adler gefällt, der mit ungebündetem Auge in die Sonne sieht und sie mit kühnem Fittich zu erreichen sucht, kann ich dafür? Ja, ich wollte lieber in seinem Horste wohnen, als in der Bille der Biene, aber ich thue mein Tagewerk wie sie. Und warum muß ich jaghaft sein, weil ich ein Weib bin? Gott schenke mir die Demuth meiner Mutter, des Vaters Ruth hat mir die Natur gegeben.

Sie hob den Trank vom Feuer und ging ans Fenster ihn zu verkühlen. Erfrischend webte die Luft um ihre heiße Wange und säufelte durch die Lannen, als ob eine holde

Ruf in den Zweigen wohnte. Der Berge düstere Umhüll- ragte in den wolfigen Abendhimmel, den noch ein matter Bie- derschein erhellte, unten im Thale war es Nacht. Jetzt regte sich der Verwundete auf seinem Lager, Jacobäa erwachte aus Träumen, die ihr eine Spanne Zeit gestohlen hatten, ohne ein deutliches Bild ihres Daseins zu hinterlassen. — Sie eilte zu dem niedrigen Bette, fand ihren Kranken erwacht, im heftigen Fieber, und da seine Pflege ihr fast allein ver- traut war, verließ sie für die nächsten Stunden den Platz an seinem Haupte nicht wieder.

Indessen bewachte der alte Kriegsmann die Bewegungen seines Wirths mit argwöhnlicher Sorge, denn noch immer traute er ihm nicht ganz. Als Ruffin nach Mitternacht hinaus- gehen wollte, sein Vieh zu bescheiden, machte er anfangs Miene, es zu wehren und wie der Hirt das gar übel empfand, schickte er sich an, ihn zu begreifen und blieb vor der Stallthüre als Wächter stehen. Die Lichter auf dem Schlosse waren meist erloschen, einzelne Sternlein wandten sich noch an den Fen- stern hin und her, während des Mannes Augen ihnen folgten, wie sich ihr Schein in einem runden Thurm niederwand? ka- men Fackeln aus dem Thore hervor, und machten die Waffen der Jagdgenossen sichtbar, die eben heimzogen. Zwischen dichtem Buschwerk am Berge, verschwand und erschien der flam- mende Zug, gleich einer Schlange und die rothen Fackellichter tanzten, wie die Fünken im verglimmenden Papier, das Kinder zu ihrer Ergözung entzündet. Bald hatte der Schein die Tiefe erreicht, die Häuser des Städtchens wurden einen Augenblick aus der Dunkelheit hervorgehoben, in der Höhe aber lagerte sich die Nacht, und der Wind trug den Hufschlag der Kofse bis an des Lauschers Ohr. Mit jedem verhallen- den Tritt ward ihm leichter ums Herz, denn nun erst glaubte er seinen Freund in der Hütte geborgen.

Nach einigen Tagen fand der Kranke sich selbst wieder, erkannte seine Umgebung, seinen Gefährten und seine Hölzer. Der alte Mann hatte drauf eine lange Unterredung mit ihm, und machte sich fertig, ihn zu verlassen. Jacobäa blieb also mit ihrem Pflegling allein, wenn Ruffin die Heerde austrieb; ihrer Sorge dankte er das Leben und sie hielt das beseligende Gefühl in ihrer Brust für den Lohn des gelungnen Wohl- that. Aber es war heiße, glühende Liebe, stark wie das Herz, in welcher sie aufwuchs, glücklich durch Erwidern, und durch das zarte Geheimniß, mit welchem sie sich umhüllte. Auch für den jungen Krieger hatte sein wiedergewonnenes Leben nte gekanntes Reiz. Unter dem Geräusch der Waffen erzogen, war er zum ersten Male in friedlicher Ruhe, in häusliche Um-

gebung verfehlt und sah sich von einem wirklichen Schutzgeist umschwebt, dem er seine Rettung verdankte. Beide kräftige Gemüther erkannten sich schnell und waren an einander gebunden, ohne Wort und Ueberlegung, ohne Wahl und Widerstand. — Jeder Tag schloß indessen die tiefe Wunde mehr zu, und als Jacobaa endlich erklärte, sie sei vollkommen geheilt, entstand ein Zwiespalt in des Mannes Brust, während sie nur den Schmerz, ihn zu verlieren, denken konnte. Ihn rief der Kampf, die Siegeslust, die Gewohnheit eines thatenvollen Lebens, aus dem ruhigen Thale, er hätte nicht immer hier weilen mögen, aber er ging nicht ruhig von dannen, er ließ das beste Theil seines Herzens zurück, und die Trennung, die sie ihm mit zitternder Stimme verkündigte, warf einen Schatten auf den Weg, der ihn wieder in die Welt führen sollte.

„Denn Balsam hat Wunder gewirkt, Jacobaa, sagte er, er hat mich zu schnell geheilt, denn es thut mir gar weh zu scheiden. Woher ward Dir solche Kunst und so wohlthätige Wissenschaft in dieser Stätte?“

Sie stand vor ihm mit niedergeschlagenen Augen, große Tropfen sammelten sich unter den langen Wimpern. „Es thut Dir weh? fragte sie. Ach Du wirst die Sünde vergessen, wenn Dein Fuß über unsere Mark schreitet, Du wirst der ruhigen Tage nicht mehr denken, wenn Du Dein Ross wieder verstehst und Deine Rüstung. Die Sonne wird auf und nieder gehen und Dich nicht wieder bringen. Aus Todesgefahr hat Dich Gott befreit, und in Todesgefahr willst Du Dich aufs neue stürzen.“

„Man hat mir mein väterliches Erbtheil genommen, Mädchen, antwortete er, die Rüstung und das Ross, und dies gute Schwert, mehr hab' ich nicht übrig, darum bin ich mit den Freunden ausgezogen, das Meiste wieder zu gewinnen. Kannst Du begreifen, daß mich jeglicher Tag kränkt, wo sie ihr Blut einsetzen, ohne mich? möchtest Du, daß ich fehlte, wenn die Waffen für mein Recht blitzen?“

(Fortsetzung folgt.)

## Tagesgeschichte.

Die Ansichten über eine und dieselbe Sache sind in dieser Welt so verschieden, wie die Menschen und ihre Denkungsweise selbst verschieden sind. Dabei meint aber natürlich Jeder: seine Ansicht ist die richtige, nur er sieht klar und hell.

So gaben wir z. B. in unserer letzten Mittwochnummer eine Darstellung der schönen Erntehoffnungen für dieses Jahr, zusammengestellt aus landwirthschaftlichen Berichten mehrerer erkannten guter Zeitungen, und heute schon können wir einen Bericht über den Stand der Feldfrüchte mittheilen, der fast durch und durch das Gegentheil von unserem in voriger Nummer mitgetheilten enthält. Da es, wie wir schon wiederholt in unserem Volksfreunde aussprachen, ein sehr beherzigens- und empfehlenswerther Grundsatz ist „von der Zukunft nie zu viel zu hoffen, aber auch nie zu viel zu fürchten“, so mag heute eine Ansicht über die zu hoffende nächste Ernte an der Spitze unserer Tagesgeschichte stehen, die, wie schon erwähnt, von der vorigen sehr stark abweicht.

Die „Deutsche Allgem. Zeitung“ meldet nämlich in einem Artikel „Aus Sachsen, 18. Juni“ über den allgemeynen Stand der Feldfrüchte Folgendes:

„Das nicht unbedeutende Steigen des Getreides, besonders der Roggenpreise auch auf Zeit, ist durchaus nicht ungerechtfertigt; denn wenn auch in Sachsen das Wintergetreide fast überall sehr schön steht, so gibt doch gerade Sachsen als nicht getreideaus-, sondern vielmehr einführendes

Land keinen Ausschlag hinsichtlich der Getreidepreise, sondern diese werden hauptsächlich von den getreideausführenden Ländern bestimmt. Dort sind nun aber die Ernteaussichten nicht die besten. Die lange anhaltende Hitze und Trockenheit und die häufigen rauhen Ostwinde haben in Preußen, Mecklenburg und andern nördlichen Ländern, nicht minder auch in Böhmen, Ungarn u. s. w. die Entwicklung der Saaten dermaßen zurückgehalten, daß sie keine gute Ernte in Aussicht stellen. Dazu kommt noch, daß fast überall, auch in denjenigen Ländern und Gegenden, wo die Wintersaaten vielversprechend sind, die Sommersaaten durch eine ihnen sehr ungünstige Witterung großen Schaden gelitten haben, und daß der Ausfall in der Ernte derselben kein ganz unbedeutender sein wird. Dazu kommt ferner die einer Mißernte fast gleichkommende Ernte in Futter, Klee sowohl als Wiesenheu; denn es ist ganz natürlich, daß der bedeutende Ausfall an Raufutter durch andere Bodenproducte, hauptsächlich Kartoffeln und Körner, gedeckt werden muß, und daß dadurch dem menschlichen Consum nicht unbedeutende Quantitäten werden entzogen werden. Von dem Obst sind es hauptsächlich die Pflaumen, welche durch ungünstige Witterung sehr gelitten haben und eine nur geringe Ernte in Aussicht stellen; Wein dagegen gibt es sehr reichlich. Die schlechte Futterernte schiebt auch die Aussicht auf wohlfeilere Fleischpreise wieder weiter hinaus. — Sehr groß und durchaus gerechtfertigt sind die Klagen der Landwirthe über den sich immer größer gestaltenden Mangel an Diensthöfen. Fabriken und Eisenbahnbauten sind es hauptsächlich, welche der Landwirthschaft die nöthigen Arbeitskräfte entziehen und zugleich den Lohn ungebührlich steigern haben. Auch Tagelöhner für landwirthschaftliche Arbeiten sind seltener und theurer geworden. Unter diesen Umständen bleibt den Landwirthen nichts übrig, als ihre Zuflucht immer mehr zu den Menschenhände ersparenden Maschinen zu nehmen; sie allein gewähren Hilfe in großer Noth.“ — Der Volksfreundschreiber bemerkt zu diesem fast ungünstigen Berichte:

Die jetzigen Aus- und Ansichten hinsichtlich der künftigen Ernte sind ja die Ernte und ihre Ergebnisse noch nicht selbst. Einige Früh- und Spätregen zu rechter Zeit, einige wohlthätige Gewitter zur rechten Stunde für diese und jene Gegend können noch viel, sehr viel bessern und ausgleichen, namentlich für die Sommerfrüchte, für die Kartoffeln und die Futterkräuter. Darum nicht Kleinmüthig! Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden!

**Deutschland.** Aus Wien vom 22. schreibt man der D. A. Z.: Die Antwortnote des Kopenhagener Cabinets ist hier eingetroffen und hat die Erwartungen vollkommen gerechtfertigt, welche man hier von diesem Actenstück hegte. Obschon Form und Sprache der dänischen Note, was auswählte Höflichkeit anlangt, nichts zu wünschen übrig lassen, so ist der Inhalt, welcher doch am Ende diesmal den Ausschlag geben muß, entschieden negativ hinsichtlich der letzten Forderung der deutschen Großmächte. Dieses Ablehnen von Seite Dänemarks hat natürlich hier aus dem Grunde nicht die geringste Ueberraschung hervorgerufen, weil das Wiener Cabinet bereits seit ungefähr zehn Tagen von seinem Geschäftsträger am Kopenhagener Hofe, Hr. v. Jäger, ziemlich genau über die Art und Weise, wie nicht minder über den Kern der vom dänischen Cabinet projectirten Antwortnote instrukt war, und schon vor dem Einlangen derselben Boranstalten hier gemacht wurden, um im Einverständnis mit dem Berliner Cabinet die Einleitungen zur weitem Behandlung dieser Frage zu treffen. Es ist nicht schwer zu errathen, was nun geschehen werde, wo Dänemark den Höfen von Wien und Berlin in nobler Manier die Zähne weist. Die Verhandlung

vor dem Bunde wird nicht erfolgen, aber später, als man allgemein glaubt, indem jetzt erst neuerlich die Negotiationen zwischen den Cabinetten von Wien und Berlin ihren Anfang genommen haben, und ein anderer diplomatischer Indignitätsfall (die offerirte Vermittlung Frankreichs) auf eine schnelle Entwicklung der Angelegenheiten etwas lähmend zu wirken droht. Auch aus Kopenhagen wird bestätigt, daß die am 19. in Gegenwart des Königs von Dänemark, des Erbprinzen Ferdinand und des erst am Tage vorher aus Deutschland zurückgekommenen Prinzen Christian zu Dänemark angenommene, dem Bernehmen nach in ziemlich bestimmten Ausdrücken abgefaßte Note entschieden ablehnend laute. — Berlin, 23. Juni. Der „Staatsanzeiger“ publicirt heute den am 16. d. M. in Paris ratificirten Neuenburger Vertrag. Vorausgeschickt ist demselben eine königliche Proclamation in französischer Sprache, worin es heißt:

„In den Verhandlungen, welche der Unterzeichnung dieses Vertrages vorangingen, lag uns vor Allem am Herzen, das Glück des Landes durch specielle Bürgschaften für die Aufrechterhaltung seiner Kirche und der Stiftungen, die es der Frömmigkeit und Vaterlandsliebe höherer Männer verdankt, zu sichern. Wenn in dieser Beziehung nicht alle unsere Wünsche durch die Stipulationen des Vertrages erfüllt werden können, so hoffen wir doch nicht weniger, daß seine Ausführung der Sorgfalt entsprechen wird, die unsere Anstrengungen geleitet hat. In diesem Vertrauen haben Wir den besagten Vertrag ratificirt, und, indem Wir seine Publikation befehlen, entbinden Wir ausdrücklich unsere Neuenburger Unterthanen von dem Eide der Treue, den sie uns geleistet haben. Wir entbinden im Besonderen die Lehnsleute der Herrschaften Georgier, Baumarcus und Travers von ihren Lehnspflichten. Die tiefe Betrübniß, mit welcher wir uns von denjenigen unserer Unterthanen trennen, die uns zu allen Zeiten eine angekommene Anhänglichkeit bewahrt haben, wird nur durch die Betrachtung gemildert, daß die Umstände uns in den Stand setzten, nur die Würde unserer Krone zu befragen und nur unsere Sorgfalt für die treuen Neuenburger entscheiden zu lassen, indem Wir die vertragmäßig stipulirte Entschädigungssumme ablehnten, welche das Äquivalent des künftigen Einkommens bildete, das für uns und unsere Nachfolger in Anspruch zu nehmen Wir die heilige Pflicht hatten. Indem Wir allen denen unsern Dank ausdrücken, die nicht aufhörten, uns Zeugnisse der Liebe, Hingebung und Treue zu geben, empfehlen Wir sie wie das ganze Land dem Segen des Allmächtigen, überzeugt wie Wir sind, daß eine unparteiische Nachwelt die Wohlthaten schätzen wird, welche das Fürstenthum Neuenburg seinen Herrschern aus dem königlichen Hause Preussens zu danken hatte.“

Martenbad, 22. Juni. Gestern fand die Grund- u. Schlusssteinlegung des hiesigen protestantischen Bethauses statt. Nachdem ein Psalm gesungen war, leitete der Prediger Casar die Feier mit kurzen Worten ein und schloß seine Rede mit einem Gebet. Hierauf gab der Chef-Präsident Böttcher eine Darlegung über die Veranlassung und Entstehung des erbauten Bethauses, dankte dem anwesenden König v. Preussen für die reichen Gaben, wodurch diese Stätte Gottes besonders zur Vollendung gefördert wurde, so wie dem Kaiser von Oesterreich für die zum Baue erteilte Genehmigung, endlich denen, die dieses Werk durch Beiträge unterstützt haben. Es folgte nun die feierliche Einsegnung, die mit dem Gesänge eines Psalms schloß. Nach der Einweihungsfeier wurde das Kirchen-Comite zur Tafel des Königs gezogen. Nächsten Sonnabend wird das neue Bethaus dem regelmäßigen Gottesdienst überwiesen werden.

**Frankreich.** Paris, 22. Juni. Cavaignac ist heute die Losung der Wähler. Die wüthenden Angriffe der gegnerischen Blätter haben ihm eine Popularität bereitet, die er nie gehabt hat. Erlauben Sie mir ein paar Bize anzuführen. Ich wohnte gestern Nachmittags einer Familienversammlung bei, in welcher sich über zwanzig Gewerbmänner befanden. Alle Frauen beantragten für Cavaignac zu stimmen. Da sich ein Zweifel ergab, schickte man zu einem Obern, welcher Bureauchef in einem Ministerium ist. Der Obern ließ zurückfragen, daß die Frauen Recht haben. Auf einer Matric legte schon seit Freitag der mit der Ausfolgung der

Wahlkarten beauftragte Beamte jeden Karte einen Stimmzettel für Cavaignac bei. Die Bürger, die für Cavaignac stimmen, wünschen jedoch nicht mehr als einen legitimen und berechtigten Opposition zu machen. In officiellen Kreisen hat man den Schwindel vor einer eingehildeten Gefahr. Man läßt den Constitutionnel sagen, daß die aus wärtigen Blätter und deren hiesige Correspondenten auf die französischen Zustände aus dem Auslande mitgebrachte Begriffe anwenden, und ihre Unkenntniß Frankreichs beweisen, indem sie ihm die Wahlthat einer Opposition wünschen. In Frankreich, fährt der Constitutionnel fort, ist jede Opposition gleichbedeutend mit Revolution und Umsturz der Gesellschaft. Armes Frankreich! müßte man ausrufen, wenn dies wahr wäre; denn ohne Opposition halten es die Franzosen auf die Länge doch nicht aus. — Paris, 25. Juni. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht das Resultat von 256 Wahlen aus Paris und den Provinzen. Acht davon gehören der Opposition an. In 6 Wahlbezirken müssen Neuwahlen stattfinden. Montalamberts Wahl ist gescheitert. Cavaignac in 4 Departements durchgefallen. Das Resultat der Wahlen in Paris ist folgendes. Im ersten Wahlbezirk erhielten: Guvart Delalain 10,079, Laboulage 4676, Reynaud 1682 Stimmen; im zweiten Devind 10472, Bethmont 9070; im dritten Cavaignac 10345, Tibant 10,108; im vierten: Paris 9032, Ollivier 6741, Garnier Pages 2749; im fünften: Garnier 18934, Rouxin Jarry 8426; im sechsten: Goudchaux 12,943, Verret 10,464; im siebenten: Lanquetin 10,609, Dartimon 6826, Baskide 3647; im achten: Fouché Revelletier 18820, Bavin 9033, Simon 2268; im neunten: Königswarter 11507, Raffeyrie 6966; im zehnten: Veron 15416, Eugène Belletane 72240. Die Candidaten im dritten, vierten und siebenten Wahlbezirk haben nicht die absolute Majorität, es müssen daher hier Neuwahlen stattfinden. Sieben von den Erwählten, nämlich Guvart Delalain, Devind, Paris, Lanquetin, Königswarter und Veron sind Regierungscandidaten. Das Wahl-Resultat, das Paris, Frankreichs Herz, wie man zu sagen pflegt, geliefert, hat die größte Sensation erregt. Die Zahl der in Paris eingeschriebenen Wähler beträgt 356,069; davon haben gestimmt 212,899, mithin sich der Abstimmung enthalten 143,270. Von jenen 212,899 Wählern haben für die Regierung gestimmt 110,525, für die beiden Oppositionslisten 96,319 und für verschiedene andere Candidaten, die ebenfalls der Regierung nicht angehörten, 6055. Die Regierung hat also in Paris nur eine Majorität von 14,206 Stimmen gehabt. Am meisten verlegt es den Kaiser, daß die Arbeiter diesmal vielfach gegen die Regierung gestimmt haben, so wie es ihn überrascht haben soll, daß die Bourgeoise zum Theil für die Regierung stimmte. Im Jahre 1852 war das Gegentheil der Fall. Um die Bedeutung und Wichtigkeit der Abstimmung recht zu verstehen, muß man noch wissen, daß bei den letzten allgemeinen Wahlen (1852), an denen sich ungefähr 246,000 Wähler betheiligten, die Regierung 134,000 Stimmen, also 24,000 mehr als dieses Jahr, erhielt, und daß diese auf die Opposition übergegangen sind, für die damals nur 78,000 Wähler stimmten. — Der Aublick von Paris hatte am 22. früh etwas Revolutionäres. Man wurde unwillkürlich an die Zeiten der Republik erinnert. Ueberall herrschte die größte Agitation. Besonders groß war die Aufregung in den Arbeiter-Vaubourgs und im Quartier Latin. Dort sprach man ganz offen von Politik, und an vielen Orten wurden Laute auf die „demokratischen Candidaten“ ausgebracht. Die Polizei schritt nirgends ein. Was die Neuwahlen betrifft, die in Paris vorgenommen werden müssen, so finden dieselben nächsten Sonntag über acht Tage statt. Bei der nächsten Abstimmung wird die absolute Majorität nicht mehr erforderlich sein, sondern die Candidaten proclamirt

werden, welche die relative Mehrheit erhalten haben. Bei der ersten Abstimmung ist nur dann eine Wahl gültig, wenn der Candidat den vierten Theil der Stimmen der unterschriebenen Wähler und die Hälfte derer erhalten hat, welche sich bei der Abstimmung betheiliget haben. — Paris, 22. Juni. Der „Moniteur“ meldet: Die Kaiserin hat am 17. d. M. zu St. Cloud den Grafen Risseff empfangen, welcher ihr im Namen der verwitweten Kaiserin von Rußland den St. Katharinen-Orden 1. Klasse überreicht hat. — Die dänisch-deutsche Frage wird nach der hier vorherrschenden Anschauung unvermeidlich zu einer diplomatischen Intervention der außerdeutschen Großmächte führen. Die letzte dänische Note wird dadurch erklärt, daß Preußen in seiner Erwiderung auf die dänische Note vom 13. Mai noch weitere, als in dieser bereits zugestandene Anforderungen mit dem Bemerkten stellte, es werde das Schweißen des Kopenhagener Cabinets für eine Zustimmung halten. Dieses sah sich daher zu einer abermaligen, abweisenden Erklärung um so mehr genöthigt, als die Annahme der preussischen Forderung für jede Partei in Dänemark unmöglich ist. Da sowohl Dänemark als Preußen — raisonnirt man hier — ihr letztes Wort gesagt haben, kann die Frage bloß durch den Krieg entschieden werden. Doch glaubt man nicht, daß es bis zu diesem Aeußersten kommen werde; denn während sich die Parteien zum Kampfe rüsten, werden die Großmächte sich der Frage als einer europäischen bemächtigen, und sie vor ihr Forum ziehen. Ich berichte einfach, und enthalte mich absichtlich jeder Aumerkung.

**Großbritannien.** London, 18. Juni. Dieser Tage war eine der wichtigsten englischen Institutionen in bedeutender Gefahr. Das ging so zu. Ein Lehrer an der St. Olave's Grammar School schlug einen widerspänstigen Schüler mit einem Rohrstock braun und blau. Die Mutter des zwölf Jahre alten Märtyrers, die mit der hiesigen Schuldisciplin nicht vertraut zu sein scheint, verklagte den Lehrer. Es wurden Zeugen vernommen, und der Magistrat verwies den Fall vor die Jury. Vorgestern kam die Sache zur Entscheidung. Hr. Evans, der Polizeiarzt, der den Knaben kurz nach der Katastrophe untersucht hatte, sagte aus: die Striemen auf dem Rücken, den Hüften und Schenkeln desselben seien 2—3 Zoll lang, und 1½ Zoll breit gewesen, und offenbar durch heftige Schläge verursacht worden. Der Advocat des Angeklagten verteidigte seinen Klienten in charakteristischer Weise. Er gebrauchte ein *argumentum ad hominem*, und fragte die anwesenden Richter und Advocaten: ob sie in ihrer Jugend nicht oft eben so tüchtige Prügel erhalten hätten? Ohne Prügelstrafe keine Disciplin in den öffentlichen Schulen! Verdamme man den Stock, so schliesse man diese nützlichen, ja nothwendigen Anstalten! Die Jury besann sich nicht lange, und sprach den Angeklagten frei. Der Präsident belobte sie für ihr Verdienst. Was sollte denn aus dem jungen England werden, wenn der Stock, diese wahrhaft nationale Institution, abgeschafft worden wäre? **Cedo alteram!**

**Rußland.** St. Petersburg, 23. Juni. Die kaiserlichen Majestäten haben sich heute nach Kiel eingeschifft. Erbprinz Ferdinand von Dänemark wird sie daselbst empfangen.

In **Persien** geht wieder allerlei vor, was auf keine lange Friedensdauer schließen läßt. Wir haben bereits den pomphaften Einzug des Fürsten Bariatsinski in Teheran mit einem Gefolge von 27 Offizieren und 60 Kosaken gemeldet. Der Fürst ist mit einer wichtigen, den letzten Frieden betreffenden Mission betraut. Die Russen suchen den Engländern wieder den Rang abzulaufen, und schon wird in Teheraner Briefen, die in Pera eintrafen, von verschiedenen Friedensverlegungen gesprochen, unter denen die Verbannung eines Fürsten sich befindet, der von der stipulirten allgemeinen Am-

nestie nicht ausgeschlossen sein konnte. Während die Russen operiren, war Herr Murray am 25. Mai immer noch in Bagdad, des Abgeordneten gewärtig, der ihn nach der persischen Hauptstadt abholen soll. Auch Herat ist noch nicht geräumt. Das englische Occupationscorps hat, 4000 Mann stark, bei Mohammerah ein Lager bezogen. Aus den Städten am Tigris und Euphrat hatte man eine Menge Strohmatte kommen lassen, um statt der Zelte, unter denen die Hitze unerträglich war, Hütten zu bauen.

## Inland.

**Dresden, 24. Juni.** Die Königin Wittwe Maria ist vorgestern zu einem Besuche ihrer königlichen Schwester nach Teplitz gereist, von wo sie heute zurückerwartet wird.

**Baugen, 22. Juni.** Die angegebene Entstehungsbursache des letzten Brandes hat sich bestätigt. Die Handarbeitersehefrau Strimpe hatte nehmlich den brennenden Speck in sinnloser Bestürzung in die Düngergrube geschüttet. Sie hat übrigens diese unbegreifliche Fahrlässigkeit mit dem Leben gebüßt, denn sie ist heute Morgen an den dabei erhaltenen Brandwunden im Krankenhause gestorben. Es mag hier bemerkt werden, daß dieselbe Frau durch ein ähnliches Gebahren schon früher einen Brand in Pinnwitz verursacht hat.

**Rossen, 18. Juni.** In dem sogenannten Beigraben, einem stehenden Gewässer an der Mulde, wurde am 13. d. M. der 11 Jahr alte Schulknabe S. von hier ertrunken aufgefunden. Man vermutet, daß sich derselbe aus Furcht vor dem prophезierten Weltuntergange das Leben genommen habe.

**Elster, 23. Juni.** Nach der neuesten (11.) Curliste hat sich die Zahl der in unserm Bade eingetroffenen Curgäste bereits bis auf 345 in 242 Parteten mit 398 Personen gesteigert.

## Bermischtes.

Bei **Rzeszow** (Oesterreich) hat am 11. ein furchtbares Hagelwetter anderthalb Quadratmeilen verwüstet und einen auf 200,000 fl. veranschlagten Schaden verursacht. Der 13., welchem bei uns so große Trockenheit folgte, ist dort mit anhaltenden Regengüssen eingetreten, welche dem Getreide so erheblich geschadet haben, daß bereits eine Erhöhung der Preise eintrat. Hier wegen Trockenheit, dort wegen Nässe!

Die **Spener'sche** Zeitung meldet, daß der Dampfer „Thorn“ der Weichsel-Dampfschiffahrts-Gesellschaft am 17. Juni Nachmittags bei Wiszograd in die Luft geflogen und alle an Bord befindlichen Personen getödtet, theils verwundet worden seien.

Je häufiger die Betrügereien mit leinenen Waaren sind, um so willkommener wird es allen Frauen sein, zu erfahren, daß in der Winter'schen Band- und Leinenhandlung allhier (Dresden, große Frauengasse Nr. 18) ein von der Staatsregierung patentirtes Mittel „Linarin“ zu haben ist (à Flacon 10 Mar.), von dem ein paar Tropfen auf die zu untersuchende Leinwand hinreichen, die baumwollenen Fäden sofort weiß und auffallend von den übrigen dunklen und vollkommen durchsichtlichen leinenen Fäden erscheinen zu lassen. Man leinene Waare erscheint gleichartig gefärbt und durchsichtig, wie gedrucktes Papier.

Bei **Salzungen** i. am 20. Juni beim Bau der Werabahn eine Erdwand herabgestürzt und hat 6 Arbeiter verschüttet, von denen 3 todt, 2 schwer verletzt und nur einer unverseht hervorgezogen wurden.

Ueber den 13. Juni wird aus **Wesprim** (Oesterreich) geschrieben: „Die Welt ist bei uns nicht untergegangen, trotzdem man in einigen Stadttheilen von der Nacht des 13. auf den 14. den Weltuntergang, auf den Kleeen liegend, unter Seufzen und Händelingen erwartete.“

## Stromnachrichten.

**Bösnik** vom 1. bis 15. Juni. Geborene: 1) G. G. Bierstel, G. u. Maurer h., e. S.; — 2) G. Hochstein, G. u. Maurer h., e. S.; — 3) Chr. Fr. Bonig, Gutbes. in M. Pfalter e. L.; — 4) Chr. S. Gbert, Sch. Knappe h., e. S.; — 5) Mr. Gust. S. Päßler, ans. B., Hus- u. Waffenschmidt h., e. S.; — 6) Mr. Erdm. S. Neubert, G. u. Strumpfw. in Streitwald, e. S.; — 7) G. W. Bernhardt, G. u. Sch. Knappe h., e. L.; — 8) G. S. Sachada, Schuhm. h., e. L.; — 9) Mr. Wilh. Herrm. Friedrich, ans. B., S., L. u. W. Weber h., e. S. — Außerdem noch 3

auferehel. Kinder. — Gestorbene: 1) Anna S., Mr. G. S. Brückner's, Mühlenbes. in N. - Döblich, L., 1 J. 18 M.; — 2) U. Bert Otto, Herr. Otto M. Mählberg's, ans. B. u. Kaufm. h., S., 1 J. 4 M.; — 3) Chr. Fr., Mr. G. Fr. Barth's, ans. B. u. Schneiders h., Ehefrau, 69 J.; — 4) Joh. Wilh., Chr. Fr. W. n. h., Gutsbes. in N. - Affalter, L., 1 Tag; — 5) Gust. Schultes h., 3 M.; — 6) Wilh. Am. Ficker - Griesbach h., 9 St.; — 7) Jul. Friedr. Kern - Hempel h., 8 M.; — 8) Aug. Herr. Mr. Gbr. Ed. Rumberg's, B. u. Dentlers h., L., 14 J.; — 9) Emil, Herrm. Robert Friedrich's, Handarb. h., S., 6 J.; — 10) Chr. Wilh., Mr. Chr. Fr. Raimanns, ans. B. u. Weißbäckers h., Ehefrau, 41 J.; — 11) Mr. G. Heinr. Gieselberger, ans. B. u. Klempner h., 62 J.; — 12) Junggef. Herrm. Fr. Schubert, Handlungslehrling h., 21 J.; — 13) Clara Marie, Frn. G. S. Krauß's, B. u. Uhrmachers h., L., 2 J. 1 M.; — 14) Igfr. Joh. Sophie Müller h., 66 Jahr.

### (1890) Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes ist dem als geisteschwach befundenen Gutsauszügler

Johann Christian Schettler  
in Niederschlema  
der Hausbesitzer und Gerichtsbesitzer Johann Gottlieb Förster in Niederschlema als Zuvandsvormund bestellt worden und wird Solches zur Nachachtung hierdurch bekannt gemacht.

Schneeberg, am 20. Juni 1857.

Königl. Gerichtsammt das.

In Stellvertretung:

Schuster, Assessor.

### (1884) Bekanntmachung.

Künftigen

2. Juli d. J.,

früh 7 Uhr, sollen bei der Lederwalmühle 13 Haufen Stangen von 20 bis 30 Ellen Länge und

am 3. Juli d. J.

auf dem Gotteswalde etliche 30 Klaster zelliges weiches Schreiholz an die Meistbietenden versteigert werden.

Der Sammelplatz für die letztere Auction ist früh 7 Uhr in der Erbschenke zu Dreihansen.

Lößnitz, am 25. Juni 1857.

Der Rath der Stadt.

Krause.

### (1400) Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Stadtrath ist bereit, milde Beiträge für das Weissenhaus in Geyer anzunehmen und zu besördern. Die hiesige Einwohnerschaft wird daher unter Bezugnahme auf den von der Königlichen Kreisdirection zu Zwicau erlassenen Aufruf ergebenst aufgefordert, ihre Beiträge hierzu auf der hiesigen Rathsexpedition abzugeben.

Lößnitz, am 23. Juni 1857.

Der Rath der Stadt.

Krause.

### (1401) Diebstahl.

In der Nacht vom 5. zum 6. dieses Monats sind auf der Eisenbahn bei Silberstraße aus einem verschlossenen Werkkasten die nachstehend unter  $\odot$  verzeichneten Gegenstände gestohlen worden, was zur Ermittlung der Diebe und Wiedererlangung des Gestohlenen andurch bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsammt Kirchberg,

den 22. Juni 1857.

Redlob.

25ter.

6—7 Spitz- und 2—3 Radhaden, fast alle mit D. P. gezeichnet, ein Käschen von Eichenholz, am Spundloch roth verklebt, mit ungefähr 5/4 Ranne Kornschabe und ein altes weißblecherner Trichter.

### (1891) Bekanntmachung.

Ausgangs vorigen Monats sind beim Schänkwirt Friedrich Wilhelm Köppler in Grünau aus seiner Schlafkammer, wahrscheinlich nach Eindrücken einer Fensterscheibe ein Paar Kinderbeinkleider von grauem Leinenem Stoff allem Vermuthen nach von der nachstehends näher signalisirten Mannsperson entwendet worden.

Gleichzeitig sind dem Begüterten Johann Gottlieb Scheibner daselbst aus seinem Garten von der Bleiche weg: ein blau- und weißgefärbter, zweimännischer Wollüberzug mit Platte von weißer Hausleinwand, — ein neues weißleinenes Mannshemd ohne Zeichen, — ein Mannshemd von weißem Kattun ohne Zeichen, schon etwas getragen, — 2 Knabenhemden von roth- und weißgestreiftem Kattun spurlos entwendet worden, was Behufs Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen öffentlich bekannt gemacht wird.

Wildensfeld, den 20. Juni 1857.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst.

Lobek.

Sommer, Act.

### Signalement des Unbekannten:

Alter: 26—28 Jahr; Größe: 71—72 Zoll; Statur: schwächig; Gesichtform: länglich; Gesichtsfarbe: gesund; Haare: blond; Augen: blau (lebhaft); Augenbraunen: blond; Bart: rötlich, starken Kinn- und Schnurbart; Nase und Mund: proportionirt; Stirn: frei; Kinn: rund; Sprache: Kirchberger Dialect; äußeres Benehmen: dreist.

Bekleidet war derselbe mit schwarzem Tuchrock und dergleichen Beinkleidern, auf welche in der Gegend der rechten Kniekehle ein Stück schwarzes Tuch aufgesetzt war, runder Deckelmütze mit Lederschirm und Halbstiefeln.

### (1899) Bekanntmachung.

Der alljährlich im Juli hier Statt findende Jahrmarsch wird in diesem Jahre nicht den 13. Juli, wie in einigen Kalendern angegeben ist, sondern schon den 6. Juli abgehalten werden.

Johanngeorgenstadt, den 24. Juni 1857.

Der Stadtrath.

Claus.

### (1202—4) Subhastation.

Das, dem verstorbenen Landfuhrmann Carl Friedrich Schwarz zu Bernsbach und nunmehr zu dessen Nachlassschuldenwesen gehörige, auf Grünhainer Flur gelegene, im dasigen Flurbuche Nr. 47. und im Grund- und Hypothekenbuche Fol. 197. eingetragen, 2 Ader 196 D. R. enthaltende und sonst in der dem im hiesigen Amt- und Rathhause, sowie im Erbgerichte zu Bernsbach aushängenden Subhastationspatente beigesügten Consignation sub  $\odot$  näher beschriebene Feldgrundstück, welches ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Abgaben auf 371 Thlr. 14 Ngr. — landwirthschaftlich gewürdet werden, soll von dem unterzeichneten Gerichtsamte

kommenden 1. August 1857

an den Meistbietenden an hiesiger Gerichtsamtstelle öffentlich versteigert werden.

Kaufsliebhaber werden daher hiermit aufgefordert, an diesem Tage, Vormittags, allhier zu erscheinen, sich über ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und, sobald es an hiesiger Kirchthurn- uhr Mittags 12 Uhr geschlagen, der Licitation und des Zuschlags an den Meistbietenden unter den gesetzlichen und etwa sonst noch bekannt zu machenden Bedingungen gewärtig zu sein.

Grünhain, den 29. Mai 1857.

Königliches Gerichtsamt daselbst.  
Hungar.

(1888)

### Versteigerung.

Das zum Nachlass weil. Gottfried Heinrich Stiebler's in Beiersfeld gehörige Einhusengut Nr. 15. des Brand-Catasters und Nr. 17. des Grund- und Hypothekenbuchs, welches bei 68 Aclern 228 D. Ruthen Areal nach Abzug der Oblasten auf 10,355 Thlr. — — — gewürdet worden ist, soll der Erbtheilung halber nebst einem angemessenen, lebenden und todtten Inventar, sowie mit der vollen Erndte,

den 14. Juli 1857

freiwillig versteigert werden.

Die Licitanten haben sich gedachten Tages, vor 12 Uhr Mittags, im Nachlassgute zu Beiersfeld einzufinden, der Bekanntmachung der Kaufbedingungen und nachgehends der Versteigerung nach Auktionsgebrauch zu versehen.

Beschreibung und Würderung der zu subhastirenden Immobilien ist hier und im Wetzel'schen Gasthose zu Beiersfeld einzusehen.

Auch wird bemerkt, daß Tags nach der Subhastation, den 15. Juli dieses Jahres, der nicht mit zu übergebende Theil des lebenden und todtten Inventars und anderer Nachlass-Objekten gegen sofortige baare Bezahlung im Nachlassgute versteigert werden soll.

Schwarzenberg, den 23. Juni 1857.

Königl. Sächsisches Gerichtsamt Altda.  
Wieland.

Garten.

(1881—82)

### Auction.

Auf Antrag der Erben weil. Karl Friedrich Bauers, gewesenen Begüterten zu Reinsdorf soll dessen gesamter Mobiliarnachlass an Vieh, Schiff, Geschirre u. s. w.

den 21. Juli,

von Nachmittags 2 Uhr, sowie an den darauf folgenden Tagen von früh 9 Uhr an, in der mit Nr. 24. im Brand-cataster eingetragenen Bauer'schen Erbegutswohnung durch das unterzeichnete Königliche Gerichtsamt an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, was hiermit unter Hinweisung auf das, den an hiesiger Gerichtsamtstelle, sowie in der Helbig'schen Schankwirthschaft zu Reinsdorf aushängenden Patenten beigefügte Auktionsverzeichnis bekannt gemacht wird.

Wildensfeld, den 23. Juni 1857.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.  
Lobed.

(1878—79)

### Bekanntmachung.

Vom unterzeichneten Königl. Gerichtsamt soll auf Antrag der Erben kommenden

15. Juli a. c.

die zur Nachlassenschaft weil. Fr. Antonien Concordien Otto, früher verm. gew. Werner allhier gehörige, in der hiesigen untern Vorstadt sub Nr. 422. des Brand-catasters gelegene und im Grund- und Hypothekenbuch für hiesigen Ort sub Fol. 433. verlaubarte, auch mit 0,28 Steuereinheiten belegte Scheune gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Erstehungslustige haben sich daher gedachten Tages zur Vormittagszeit an Gerichtsamtstelle allhier einzufinden und des weiteren Verfahrens zu versehen.

Kirchberg, den 20. Juni 1857.

Königliches Gerichtsamt.  
Redslob.

### Subhastations - Erledigung.

Die unterm 20. April dieses Jahres bekannt gemachte, auf den 30. Juni dieses Jahres angelegte Subhastation der Immobilien des Glasermeisters Friedrich August Kästel in Elterlein hat sich durch Zurücknahme erledigt und findet nunmehr nicht Statt, was hiermit bekannt gemacht wird.

Grünhain, den 25. Juni 1857.

Königl. Gerichtsamt daselbst.  
Hungar.

(1898)

### Reißig-Auction im Mendörflerwalde.

Dienstags, den 30. Juni d. J., soll in dem Mendörflerwalde eine Partie Reißig gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Schneeberg, den 26. Juni 1857.

(1402)

Hüttel, Stadtrath.

(1895)

### Auction.

Künftigen

6. Juli,

von Vormittags 8 Uhr an, sollen in dem Rectorate zu Geyer die von dem verstorbenen Herrn Rector Danten-hahn daselbst hinterlassenen Effecten: an Büchern, Kleidern, Betten, Meublement, Hausgeräthe u. s. w. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

(1405)

### Verkauf.

Ein noch ganz neuer Reise-Koffer, neuester Façon, steht zu verkaufen in

Schwarzenberg, Vorstadt Nr. 147, Parterre.

(1406)

### Gesuch.

2 Lohgerbergesellen finden dauernde Arbeit bei Heinrich Espig in Löbnitz.

(1407)

### Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Haus nebst Garten und 2 Scheffel Feld aus freier Hand zu verkaufen und wollen sich Kaufsliebhaber deshalb selbst an mich wenden.

Löbnitz, den 23. Juni 1857.

Friedrich Wiedemann,  
Schuhmacherstr.

(1885)

### Verkauf.

Ein großer Bastrog und ein Ruchenschragen ist billig zu verkaufen beim

Bäckermeister Rühlner  
in Löbnitz.

(1351—52)

# 60 Zimmergesellen

finden dauernde und gut lohnende Arbeit bei

**U. Keller,**

Zimmermeister in Zwickau.

## Aachener und Münchener Feuer-Ver sicherungs-Gesellschaft.

### Rechnungs-Abschluß von 1856.

Grundkapital	Thlr. 3,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1856 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	" 1,647,652. 12
Prämien-Reserven	" 2,509,657. 13
	Thlr. 7,157,509. 25
Ver sicherungen in Kraft während des Jahres 1856	" 817,587,870. —
Zwönitz, den 24. Juni 1857.	

### Die Agentur.

**Eduard Grosse,**

Amtsrichter und Stadtkassirer.

(1387)

(1374—77) So eben erschienen und wird auf frankirte Anfragen franco und gratis versendet:

### No. 16.

### Auszug bester holländer Blumenzwiebeln.

Bei zeitig mit zu erkennen gegebenen Wünschen kann ich — bei überhaupt sehr mäßig gestellten Preisen — für ganz vorzügliche Waare garantiren und sehe daher recht zahlreichen Aufträgen baldigst entgegen.

Planitz bei Zwickau.

**G. Geitner.**

(1380)

### Einladung.

Künftigen 30. Juni, als am hiesigen Kirchweihdienstag, wird von Nachmittags 4 Uhr an **Concert** im hiesigen Schießhause stattfinden, wozu zur Theilnahme hierdurch ganz ergebenst einladet

Wildenfels, am 24. Juni 1857.

Die Schützengesellschaft das.

(1403)

### Einladung.

Künftigen Sonntag, als den 28. Juni, wird der „Jugendverein“ zu Lauter einen **Ball** im Gasthose zum goldnen Löwen abhalten, Anfang 3 Uhr Nachmittags, wozu ergebenst einladet

der Vorstand.

(1386)

### Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch zur Erlernung der Gärtlerprofession wird gesucht von

Gärtler Ficker  
in Zwönitz.

### Theater im Feldschlößchen.

Sonntag, den 28. Juni: **Die Grabesbraut**, oder: **Gustav Adolph in München.** Dramat. Gemälde in 5 Acten, nebst einem Vorspiel: **Die Verlobten.** In 1 Act von J. F. Babro.

Montag, den 29. Juni: **Die Grille.** Ländliches Charakterbild in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Manuscript.) (1409)

(1388—89) Dom. IV. p. Tr., den 5. Juli a. c. soll, so Gott will, in der Kirche zu Mülsen St. Jakob eine **Missionsfeier** stattfinden, deren Leitung die Herren **P. Blüher** in Zwickau, **Gymnasiallehrer Dyck** in Zwickau und **P. Schneider** in Callenberg freundlich zugesagt haben. Anfang: Nachmittags 2 Uhr.

Um recht zahlreiche Theilnahme an dieser Feier bitte der **Missionsverein zu Mülsen St. Jakob.**

(1392)

### Bekanntmachung.

Ein halbes Schock gerammtes Bauholz liegt zu verkaufen in **Irkersarün bei Gottlieb Schram.**

(1393)

### Empfehlung.

Von jetzt an halte ich Lager von der vorzüglichsten **Dresdner Thran-Blanz-Wichse**, in Büchsen und Schwätzeln, wie auch von **ächtem Haaröl** welches das Haar stärkt, seiner Toiletten-Seife ic. ic. und bitte um gütige Abnahme.

Hartmannsdorf, den 20. Juni 1857.

**C. G. Ebert.**

(1394)

### 10,000 Thlr. — — —

sind im Ganzen oder in Posten nicht unter 1000 Thlr. — — — auf **Ländgrundstücke** sofort zu verleihen und ist das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

(1404) Ein kleiner **Kuhwagen** steht zu verkaufen bei **Heinrich Böner** in Wildenau.

(1353—55)

### Haus-Verkauf.

Eingetretener Verhältnisse halber soll das, zu **Schönheide** bei **Eibensrod** gelegene **Schirshaus**, nebst angebautem **Tanzsaale** und **Regelbahn**, alles massiv gebaut, mit dazu gehörigem **Feld** und **Wiese**, ohne **Unterhändler** verkauft werden. Das Nähere ist beim derzeitigen **Pächter** daselbst zu erfahren.

(1364—65)

### Habt Acht.

Für das **Gasthaus zum Schiff** in **Zwönitz** wird zum baldigen Antritt eine **Köchin**, ein **Stubenmädchen**, eine **Kinderfrau** und ein **Gardfrock** gesucht.

Nur **eheliche** und **solide** Personen finden bei gutem **Lohne** Berücksichtigung.

(1896—99)

(20—1001)

### Woll-Gewinnung

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittelung aller Arten von Capital- und Rentenerwerbungen. Als besonders beachtenswert für Familienväter, die für den Fall ihres Todes die Existenz ihrer Familien gesichert wissen wollen, empfiehlt sich die einfache Lebensversicherung mit Theilnahme an der Dividende. Die Prämien betragen 1/2 % für Versicherung eines Capitals von 1000 Thalern bei einem Alter von

25, 30, 35 Jahren etc.  
ohne Berücksichtigung der Dividende, welche diese Beträge später wesentlich vermindert.  
Ausführliche Prospekte werden unentgeltlich ausgegeben und jede weitere gewünschte Auskunft mit Vergnügen ertheilt von

— 000 000,0  
21 267 740,1  
21 768 000,2  
22 806 761,7  
— 078 766,718

C. Engelbrecht in Zwickau,  
F. A. Liessfeldt in Schneeberg,  
C. G. Günther in Eibenstock,  
Gustav Raubold in Schwarzenberg,  
Ernst Grützmann in Johannegeorgenstadt,  
Richter Lenk in Schönheide,  
Agenten der Teutonia.

Mit Bedauern vermissen wir bei unsern wiederholten Theaterbesuchen die so rege vorjährige Theilnahme und fanden nur selten ein leidlich besetztes Haus. Wir beklagen dieses nicht nur im Interesse des Publikums, da die Direction keine Kosten scheut, die neuesten und besten Erzeugnisse der Bühne und vorzuführen, sondern auch vorzüglich der Gesellschaft wegen, die wirklich nach Kräften thut, um das Publikum zu befriedigen. Vorzüglich das Herren-Personal ist in diesem Jahre besser vertreten als im vergangenen und auch die Damen spielen recht wacker und befriedigen gewiss diejenigen, die nicht durch die vorjährigen Leistungen des Fräulein Lina Grandorf etwas verwöhnt worden sind. Noch erlauben wir uns, auf die nächstens in Aussicht stehende Aufführung: „Die Grille“, von Charlotte Birch-Pfeiffer, als eines der ausgezeichnetsten und auf allen Bühnen mit großem Beifall aufgenommenen Stüdes der Neuzeit aufmerksam zu machen.  
Schneeberg, im Juni 1857.  
(1410) Mehrere Theaterbesucher.

**Casino.**  
**Zweites Abonnement-Concert,**  
Donnerstag, den 2. Juli. Anfang 5 Uhr.  
Bei unfreundlicher Witterung findet dasselbe an dem nächstfolgenden schönen Tage Statt, was am Vormittage desselben durch Anschlag bekannt gemacht werden wird

**Wiesen-Verpachtung.**  
Die diesjährige Grasnutzung der zu dem hiesigen Eisenhüttenwerk Schönheyde gehörenden, unterhalb des hiesigen Gasthofes, gelegenen Wiesen soll  
Sonnabend, den 4. Juli, Vormittag 8½ Uhr,  
sowie die, vor oberhalb des Forsthauses gelegenen Wiesen, wobei der sogenannte „Albertsraum“,  
Sonnabend, den 4. Juli, Nachmittag 2 Uhr,  
an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt

zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Eisenhüttenwerk Schönheyde, den 25. Juni 1857.  
(1408) Carl Edler von Querfurth.

**Kurse der Leipziger Börse**  
am 26. Juni 1857.  
Imperial 5 Thlr. 14 Ngr. — Pf.  
Louis d'or 5 Thlr. 14 Ngr. 8 Pf.  
1 holl. Gulden 3 Thlr. 4 Ngr. 2 Pf.  
Wiener Banknote 100 fl. = 98 1/2 Thlr. Courant  
Eine Banknote beträgt 19 Ngr. 7 Pf.  
Actien der deutschen Credit-Anstalt A. — G. 83.  
Actien ausländischer Banken ohne Abrechnungs-Cassa an hiesigem Orte  
100 Thlr. = 99 1/2 Thlr.  
Diverse ausländische Cassen-Anweisungen — 20 Ngr. 2 Pf.

**Getreidepreise.**  
Schneeberg, den 24. Juni 1857.  
Weizen, pr. Mispel 26 Thlr. 17 Ngr., 2 Scheffel 7 Thlr. 6 Ngr. 4 Pf.  
Korn, pr. Mispel 52 Thlr. 15 Ngr., 2 Scheffel 4 Thlr. 11 Ngr. 2 Pf.  
**Ein sechspfündiges Brod kostet 49 Pf.**  
Eine Zeile Semmel für 6 Pf. muß wiegen 8 1/2 Loth; 1 Paar Pfennigbrode für 2 Pf. 4 Loth.  
Schneeberg, am 25. Juni 1857. Der Stadtrath allda.  
Zwickau, den 24. Juni 1857.

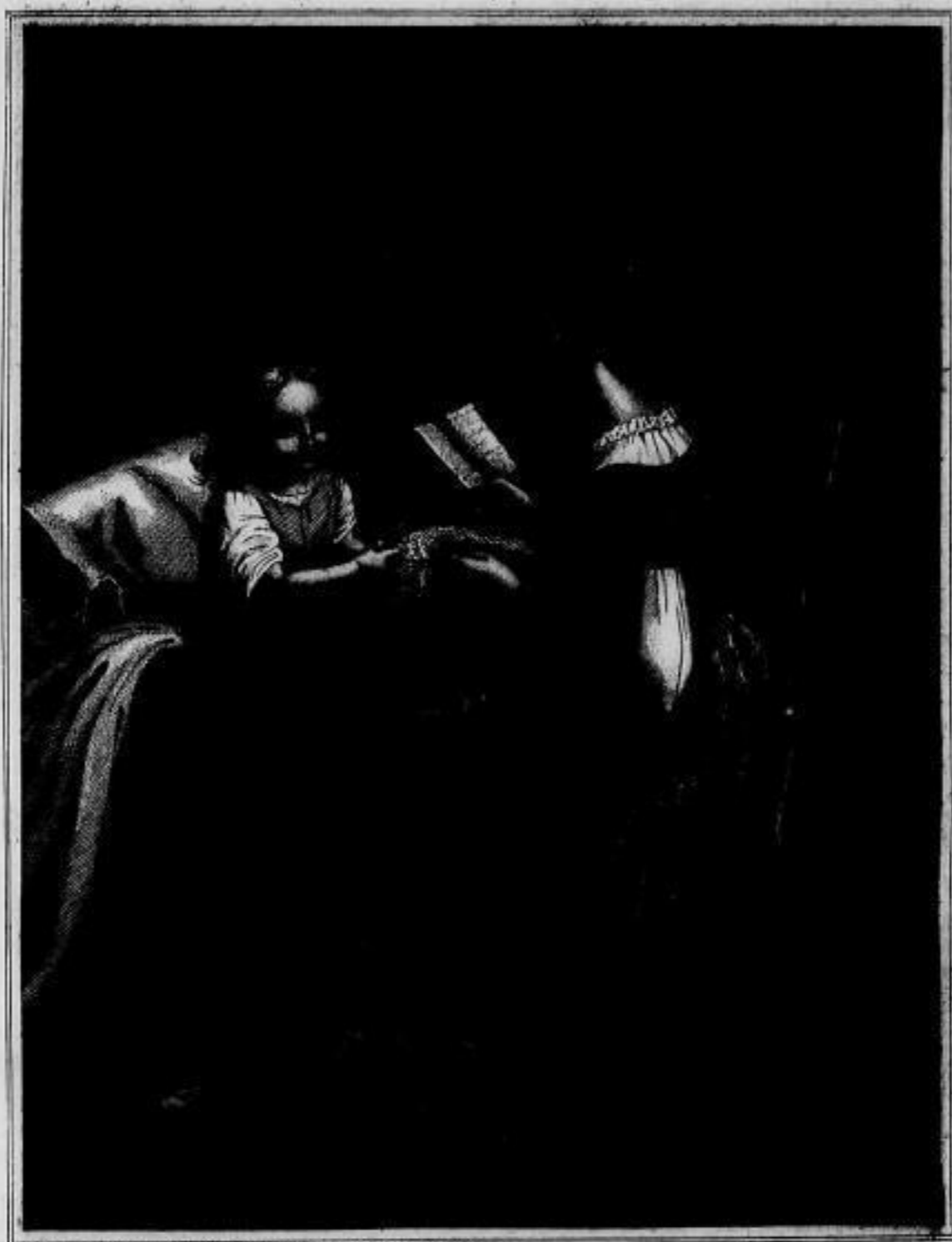
Zwickau		Mühlhausen		Tschirnberg		Dorf	
6 Lbr.	17 1/2 Ngr.	3 Lbr.	27 1/2 Ngr.	5 Lbr.	10 Ngr.	2 Lbr.	5 Ngr.
7 Lbr.	— Ngr.	4 Lbr.	5 Ngr.	3 Lbr.	12 1/2 Ngr.	2 Lbr.	10 Ngr.
7 Lbr.	15 Ngr.	4 Lbr.	15 Ngr.	3 Lbr.	15 Ngr.	2 Lbr.	15 Ngr.

**Die billigsten Brodpreise in Zwickau.**  
Ausgangsbrod: 8 Pf. — Ngr. — Pf. Hausbackenbrot: 8 Pf. 6 Ngr. — Pf.  
6 „ 6 „ „ „ 4 „ 4 „ „ „  
3 „ 3 „ „ „ 3 „ 2 „ „ „  
Eine Zeile Semmel für 6 Pf. 9 1/2 Loth.  
ein Paar Pfennigbrode für 4 Pf. 7 1/2 Loth.

**Zur Nachricht.**  
Auf Wunsch mehrerer Leser zeigen wir hierdurch an, daß fernerhin die Hauptverhandlungen des Annaberger Bezirks-Gerichtes Aufnahme in diesen Blättern finden werden.  
Schneeberg, den 26. Juni 1857.  
Die Redaction des Erzgeb. Volksfreundes.  
M. Gärtner.

Das Baden in Schneeberg am 28. Juni haben: Hr. Bach, Böhm, Fischer am Rutschenplatz  
Schneeberg und Schwarzenberg, Druck von Carl Moritz Gärtner.





*Nach Druck u. Verlag von C. Bismarck u. C. J. K. K. in Stuttgart*

### **Das Morgengebet.**

The morning prayer. | La oracion de la mañana.

M  
A  
B

Der  
Barbara  
Um die  
Abende  
auf, die  
setzte sich  
der freie  
Einsamke  
sie erst  
Lieberred  
Mond in  
halb ver  
ten und  
hinunter  
sand, un  
schlag, d  
ihr Folge  
Doch sch  
des Mon  
spiegelte  
Schreibe  
Abend b  
bei jedem  
gewesen.  
und der  
Schritte  
Gespräch  
durfte, d  
ihrem Ge  
eingedenk  
Gemüth,  
liebten a  
schuldig  
Um  
gende St  
gewittern  
seiner G  
Bad zu  
denn Nie  
und im  
knaben,  
Stille.  
mehr, da  
seit Him  
nur einm  
Abends  
freudigem  
Der And  
und Bar  
aus dunk  
Büge wa  
ein, auf  
druck, st